

Ausgabe 10 22.03.2016

MHC-Serie hat auch nach jüngstem Mannheimer Derby Bestand

Seitdem der Mannheimer HC und der TSV Mannheim in der Feld-Bundesliga gegeneinander antreten, hat der MHC noch keine Begegnung gegen den Rivalen von der anderen Neckarseite verloren.

Drei Siege und drei Unentschieden bei 22:9 Toren standen vor dem Lokalderby am vergangenen Samstag am Feudenheimer Neckarkanal in der Statistik. Und die Serie sollte auch danach Bestand haben, mit 5:2 (4:0) setzte sich das Team von Trainer Philipp Stahr gegen die Truppe von Uli Weise durch und verbesserte sich mit diesem Erfolg im Nachholspiel aus der Herbstsaison auf Platz sechs, der TSV bleibt mit nur einem Zähler Schlusslicht in der Eliteklasse.

Im Duell zweier ganz junger Teams – der MHC trat mit einem Altersdurchschnitt von 22,0 Jahren und der TSV sogar mit einem von nur 20,0 Jahren an – ließ sich einen Tag vor Frühlingsanfang der Lenz allerdings noch nicht blicken. Bei gerade einmal sieben Grad Außentemperatur hieß es sowohl für Besucher als auch Akteure, sich warm anzuziehen. Was aber nur die Gäste befolgten, liefen sie doch bis auf zwei Ausnahmen mit schwarzen Strumpfhosen unter ihren Trikots auf. Und dennoch wurden sie auf dem Spielfeld zunächst von einer Verlegenheit in die andere gestürzt. Bereits in der 1. Minute scheiterte Nationalspielerin Lydia Haase an Keeperin Celine Hochstetter, machte es aber drei Minuten später besser, als sie die 18-Jährige umkurvte und zum 1:0 für die Gastgeberinnen traf. Nachdem Greta Lyer (7. Minute) und erneut Haase (8.) jeweils knapp verpassten, sah sich Weise gezwungen, bereits nach acht Minuten eine Auszeit zu nehmen. “Wir sind in dieser Phase neben uns gestanden”, kommentierte der erfahrene Coach im Nachhinein diese Anfangsminuten. Doch irgendwie schien seine Mannschaft bei der kurzen Ansprache nicht richtig zugehört zu haben, denn noch in der gleichen Minute setzte sich Bara Haklova über links mühelos durch und vollendete aus spitzem Winkel mit der argentinischen Rückhand zum 2:0. Ein Debakel schien sich für den TSV, der entweder immer einen Schritt zu spät kam oder aber bei eigenem Ballbesitz diesen sofort wieder ablieferte, anzubahnen. “Die spielen wie ein Absteiger”, wurde zu diesem Zeitpunkt auf der Tribüne nur über die Höhe des Sieges spekuliert. Doch weil alles so gut angelaufen war, meinte man nun beim amtierenden deutschen Hallenmeister wohl, das Spiel werde zum Selbstläufer. Es häuften sich die Unkonzentriertheiten, Passfrequenz sowie Zweikampfverhalten ließen zu wünschen übrig und brachten so der TSV-Abwehr mit den Aktivposten Tonja Fabig und Emma Heßler einige Verschnaufpausen. Doch nach vorne lief beim Schlusslicht so gut wie nichts zusammen, MHC-Keeperin Lisa Schneider sollte bis zum Seitenwechsel ohne jede Ballberührung bleiben. Als Hochstetter nach 23 Minuten einen an sich harmlosen Schuss Lyers zum 3:0 ins eigene Tor winkte, hatte das offensichtlich für den MHC Signalwirkung. Denn keine weitere drei Minuten später durfte Haase völlig freistehend einen langen Pass von Camilla Caram zum 4:0-Pausenstand ins Tor blocken. “Das ist echt bitter, wie wir uns da präsentieren, und das ist alles auch viel zu einfach”, grantelte Weise nach den weiteren Gegentoren.

Und zog zu Beginn der zweiten Halbzeit personell Konsequenzen, als er mit der 26-jährigen Viola Schmitt eine erfahrenere Torhüterin brachte, die dann auch wesentlich mehr Sicherheit als ihre Vorgängerin ausstrahlte. Doch für Hockey-Ästhetiker war der weitere Verlauf der Begegnung, für die der MHC zusammen mit dem Stadionsprecher der befreundeten Eishockeycracks der “Adler Mannheim”, Udo Scholz, mit dem von der “Deutschen” in Lübeck bekannten Slogan “#gemeinsaminblau” mit Verzehrgutscheinen geworben hatte, – mit Verlaub gesagt – eine Zumutung. Bei der Heimmannschaft hatte man sich offenbar abgesprochen, möglichst lange alleine mit dem Ball zu laufen anstelle die besser postierte Mitspielerin zu

suchen. So machte man es dem TSV leicht, die Räume zu verdichten und sich andererseits nach vorne auch mal etwas zuzutrauen. Richtig zwingend war das zwar nicht, doch sozusagen aus dem Nichts hieß es urplötzlich nach 44 Minuten nur noch 4:1, als die 16-jährige Vanessa Reynolds bei ihrer Bundesligapremiere – beim MHC feierte die gleichaltrige Sonja Zimmermann ebenfalls ihren Einstand in der Beletage – den Ball mit dem ersten Torschuss des TSV gegen eine weitaufgerückte und daher nachlässige MHC-Abwehr irgendwie ins Tor “murmelte”. Zwar war das keineswegs, wie es MHC-Stadionsprecher Jörg Köster ankündigte, der “Anschlussstreffer”, aber auch keine Eintagsfliege. Während die Gastgeberinnen immer fahriger agierten, verpasste zunächst die sträflich ungedeckte Noelle Hahl (55.) eine Ergebniskorrektur, die Violetta Klein zwei Minuten später gelang, als sie ein Missverständnis zwischen Torhüterin Schneider und Kapitänin Nikki Kidd nach dem Motto “Nimm Du ihn, ich hab’ ihn sicher” zum 4:2 ausnutzte. Der Anschlussstreffer sollte dann allerdings nicht mehr fallen, im Gegenteil. Das anschließende wütende, aber weiterhin wenig strukturierte Anrennen brachte zwar immerhin mit der sechsten Strafecke durch Carams wuchtigen Schlag nach 63 Minuten den 5:2-Endstand, erwärmen konnten sich die insgesamt nur rund 150 Zuschauer anschließend jedoch woanders...

Dennoch wollte Coach Stahr nicht den Stab über sein Team brechen: “Nach gerade einmal zwei Wochen Training sind wir draußen noch nicht so richtig angekommen, gegen ein Top-Team hätten wir mit dieser Leistung allerdings nichts geholt. Die erste Halbzeit war zwar besser, doch auch keineswegs zufriedenstellend. Und nach der Pause haben wir komplett den Faden verloren, kein Passspiel, kein Zweikampferhalten. Es ist gut, das wir jetzt bis zum Berlin-Wochenende 14 Tage Zeit haben”, hat der Coach bei sieben Punkten Rückstand auf Platz vier “eine kleine Serie” und das Erreichen des “Final Four” vor heimischer Kulisse noch nicht aufgegeben. Auch sein Pendant Weise setzt auf das Berlin-Wochenende, wo gleich zu Beginn beim Aufeinandertreffen mit dem drei Zähler vor ihm liegenden Aufsteiger TuS Lichterfelde “ein echtes Endspiel” wartet. “Die zweite Halbzeit war jedenfalls ein Schritt in die richtige Richtung und Balsam für unsere Nerven”, schwor der Übungsleiter sein Team schon einmal darauf ein.

1:0 (4.) Lydia Haase, 2:0 (8.) Bara Haklova, 3:0 (23.) Greta Lyer, 4:0 (26.) Lydia Haase, 4:1 (44.) Vanessa Reynolds, 4:2 (57.) Violetta Klein, 5:2 (63./E) Camilla Caram; E: 6(1)/0; Zuschauer: 150; Karten: Antje Rink (TSV) grün wegen Meckerns, Linda Kern (MHC) gelb wegen Foulspiels; SR: Moritz Jürgensen (Bad Kreuznach)/Alexander Gerl (München).

LEO